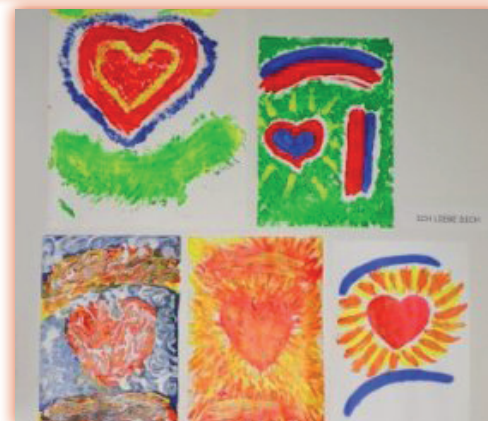




“Das sichtbare Unsichtbare”
Projekttag 2004:
Ein Workshop mit dem Künstler Dieter Fricke



„Das sichtbare Unsichtbare“ Projekttag 2004: Ein Workshop mit dem Künstler Dieter Fricke

Während der letzten Projekttag hat uns der Künstler Dieter Fricke aus Flörsheim/Main ein sehr eindrucksvolles Beispiel der Gehörlosenkultur vorgestellt. Dieter Fricke ist selbst gehörlos und setzt in seinen Bildern, die er „Gebärdensprache-Abstraktionen“ nennt, den Bewegungs muss beim Gebärden von Worten, Sätzen und kurzen Texten in Farben, Linien und Flächen um. So „zaubert“ er mit seinen Händen ein farbenfrohes Plädoyer für die Schönheit und Ausdruckskraft der Gebärdensprache.

Zunächst erzählte uns Dieter Fricke aus seinem Leben und erklärte uns seine Kunst. Dann wurden wir endlich auch aktiv: Ausgerüstet mit Farben und Einweghandschuhen setzten wir unter seiner fachkundigen und einfühlsamen Anleitung Sätze und Gedanken aus der Gebärdensprache in bunte Bilder um. So wie man die Gebärdensprache mit den Händen spricht, haben wir sie auch mit den Händen gemalt. Das war für uns eine ganz neue Erfahrung, uns auszudrücken. Der Satz „Ich liebe dich“ kann dann zum Beispiel so bunt und vielfältig aussehen, wie man es auf dem Foto sieht.

Die Kommunikation war übrigens überhaupt kein Problem: Einige Schülerinnen der Gruppe hatten schon in der DGS-AG Gebärdensprache gelernt, so dass sie sich mit dem Künstler unterhalten konnten. Diejenigen, die bisher noch keine Erfahrung hatten, konnten am ersten Tag mit dem DGS-Dozenten Uwe Zelle in einem Schnupperkurs die ersten Grundlagen dieser Sprache lernen. Sie mussten sich dann nur noch trauen, zusätzlich zu ihrer Stimme auch die Hände und Mimik zur Kommunikation zu benutzen. Unterstützt hat uns dabei auch unser AG-Leiter Lars Pesch.

Eine ganz besondere Freude hat uns Dieter Fricke mit einem originellen Bild gemacht, das er extra für unsere Schule gemalt hat und das nun in

Frau Marsdens Zimmer einen schönen Platz bekommen hat. Es stellt in warmen Farben die Gebärde für „St. Ursula“ dar.

Der Workshop hat uns viel Spaß gemacht, und wir haben etwas dabei verstanden: Die Gebärdensprache ist eine vollwertige, faszinierende Sprache und die Gehörlosen sind nicht in erster Linie Behinderte, schon gar nicht „Taubstumme“, sondern Angehörige einer sprachlichen Minderheit mit einer eigenen Sprache und einer eigenen, sehr lebendigen und reichhaltigen Kultur, die großen Respekt verdient.

Ein herzliches Dankeschön an Dieter Fricke, Uwe Zelle und Lars Pesch für diese eindrucksvollen Erfahrungen!

(Anke Lensges)

<http://www.ac.shuttle.de/ac/st-ursula/information/dgs/Workshop.htm>

